

Presseinformation, 9. Juni 2009

Ausbildung in Katastrophenmedizin

Extremsituationen in Praxis und Theorie: Als bundesweit erste Einrichtung bilden Universitätsklinikum und Medizinische Fakultät Studierende in Katastrophenmedizin aus.

Das schwere Erdbeben in Italien, die neue A/H1N1-Grippe, ein Massenunfall mit unzähligen Verletzten - Vorfälle, die Ärzte vor enorme Herausforderungen stellen. Das Universitätsklinikum Regensburg und die Medizinische Fakultät bereiten ihre Studierenden jetzt auf diese Extremsituationen vor. Initiiert von der Klinik für Anästhesiologie nehmen im Sommersemester 2009 über 20 Studierenden am Seminar Katastrophenmedizin teil. Das Klinikum setzt damit als bundesweit erste Institution eine Forderung von Bund und Ländern zur studentischen Ausbildung in Katastrophenmedizin um.

Soft Skills für harte Fälle

Auf dem Unterrichtsplan stehen neben theoretischen Grundlagen auch eine Reihe praktischer Übungen. In Planspielen müssen die angehenden Ärztinnen und Ärzte fiktive Großschadenslagen mit bis zu 25 Verletzten in Echtzeit abarbeiten.

"Wir legen besonderen Wert auf die Ausbildung der organisatorischen Fähigkeiten und Führungskompetenzen der Nachwuchsmediziner, da dies im restlichen Studium meist zu kurz kommt. Diese Soft Skills sind im Katastrophenfall sehr wichtig", erläutert Seminarleiter Dr. Michael Dittmar von der Klinik für Anästhesiologie.

Bei 30 Grad Chemikalienschutzanzüge testen

Zusammen mit der Feuerwehr Pentling haben die Studierenden einen Seucheneinsatz geübt. Kontaminierte Personen und Fahrzeuge sollten vor dem Verlassen des Seuchengebiets gereinigt und desinfiziert werden. Eingekleidet in Chemikalienschutzanzüge bauten sie unter der Anleitung von Kommandant Hans Hopfensperger und Kreisfeuerwehrarzt Dr. Matthias Amann eine Dekontaminationsstation auf. Die Schutzanzüge schließen den Körper ein und isolieren je nach Schutzstufe vor festen, flüssigen gas- oder dampfförmigen Schadstoffen. Bei Außentemperaturen von 30 °C konnten sich die Teilnehmer einen ganz persönlichen Eindruck von den Belastungen verschaffen, denen die Feuerwehrleute im Einsatz ausgesetzt sind.

Theoretisches Rüstzeug

In den Vorlesungen lernen die Teilnehmer von erfahrenen Notfall- und Katastrophenmedizinern das theoretische Rüstzeug für den Ernstfall. Dazu zählen u.a. das Katastrophenmanagement im Krankenhaus, ethische Aspekte der Versorgung von Betroffenen und Berichte aus eigenen Einsätzen der Referenten, etwa bei der Tsunami-Flut in Thailand oder der Vogelgrippe im Landkreis Schwandorf.

Das Universitätsklinikum Regensburg auf einen Blick:

Das Universitätsklinikum Regensburg ist eines der modernsten Klinika der Bundesrepublik und dient der medizinischen Versorgung der Region Nordostbayern (Oberpfalz und Niederbayern). Gleichzeitig steht es der Medizinischen Fakultät der Universität Regensburg für Forschung und Lehre zur Verfügung. Das Klinikum hält für die Patientenversorgung 804 Betten sowie 12 Dialyseplätze bereit und beschäftigt insgesamt rund 3.500 Mitarbeiter. Derzeit sind ca. 1.700 Studenten der Human- und Zahnmedizin immatrikuliert. Neben der Krankenversorgung auf der höchsten Versorgungsstufe, die von 22 human- und zahnmedizinischen Kliniken, Polikliniken, Instituten und Abteilungen sichergestellt wird, sieht das Universitätsklinikum weitere Kernkompetenzen in der Ausbildung der Studenten auf höchstem Niveau sowie einer international renommierten Forschungsarbeit.

Kontakt:

Universitätsklinikum Regensburg
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit -
Cordula Heinrich
Franz-Josef-Strauß-Allee 11
93042 Regensburg
Tel.: 0941-944-5736
Fax: 0941-944-5634
E-Mail: pressestelle@klinik.uni-regensburg.de
Homepage: www.uniklinikum-regensburg.de

Klinik für Anästhesiologie
Direktor
Prof. Dr. Bernhard M. Graf, M. Sc.
Franz-Josef-Strauß-Allee 11
93042 Regensburg
Tel.: 0941-944-7801
Fax: 0941-944-7802
E-Mail: sekretariat.anaesthesie@klinik.uni-regensburg.de